



Bedürfnisse der Patienten im Blick



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

der Gastredner zur Feier des 20-jährigen Bestehens war der bekannte Jurist, Journalist und Publizist Prof. Dr. Dr. h.c. Heribert Prantl. Er führte in seiner Rede Überlegungen zur Zukunft der medizinischen Versorgung aus, die uns aus dem Herzen sprechen sollten.

Prantl wendet sich gegen eine Ökonomisierung der Medizin, die ein neues Denkprinzip und ein neues Menschenbild zur Folge habe. Was zählt mehr, fragt er, wenn Krankenhäuser an der Börse notiert sind: Die Bedürfnisse des Shareholders oder die der Patienten?

Wir als Menschen der Praxis, die Tag für Tag in Kliniken arbeiten, wissen, dass es ohne wirtschaftliches Handeln natürlich nicht geht. Selbst als Anstalt des öffentlichen Rechts haben wir Gewinne zu erwirtschaften, die wir wieder ins Unternehmen investieren. Aber bei uns stehen keine Shareholder an der Tür, Menschen, die sich mit Dividenden am Gewinn beteiligt sehen wollen. Das verleiht uns einen Handlungsspielraum.

So bleibt die nötige Gelegenheit, sich um den Patienten zu kümmern, wie er es verdient. So bleibt die Zeit dazu, weil kein Personal entlassen wird, um mehr Gewinne für die Anteilseigner vorzuhalten.

Auch das Landeskrankenhaus steht mit seinen Kliniken im allgemeinen Wettbewerb und muss betriebswirtschaftlich und innovativ agieren, um bei diesem Wettbewerb nicht auf der Strecke zu bleiben. Aber wir haben dabei auch im Blick, was Heribert Prantl sagte: „Die Medizin ist zwar eine der größten Wirtschaftsfaktoren in Deutschland, aber sie ist keine Wirtschaftsbranche wie jede andere.“

Für kranke Menschen, die unsere Hilfe benötigen, sind Aspekte wichtig, die in der Betriebswirtschaft keine Rolle spielen, wie der Festredner richtig ausführte: Zeit, Geborgenheit und auch Barmherzigkeit.

Dafür stand das Landeskrankenhaus bislang und dafür wollen wir auch weiterhin eintreten.

Ihr

Dr. Gerald Gaß

■ LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

Landeskrankenhaus feierte 20-jähriges Bestehen

Andernach. „Sie sind das Herz und die Seele dieses Unternehmens und ich freue mich, dass wir miteinander feiern“, sagte Dr. Gerald Gaß. Der Geschäftsführer des Landeskrankenhauses begrüßte Mitarbeiter, Vertreter der Politik sowie zahlreiche Partner und Wegbegleiter zur Feier des 20-jährigen Jubiläums.

„Das Land erwartet von uns“, so der Geschäftsführer, „dass das LKH mit modernen Managementmethoden arbeitet, die gesundheitspolitischen Ziele des Landes unterstützt, kostendeckend arbeitet, neue Wege geht, die Mitarbeiter tariftreu bezahlt und gesundheitsfördernde Arbeitsplätze anbietet. So charakterisieren wir uns; dem sind wir in den 20 Jahren gerecht geworden.“

„Die Zahlen sind beeindruckend“

„Die Zahlen sind beeindruckend“, sagte die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler: Die Zahl der Mitarbeiter verdoppelte sich in den letzten 20 Jahren, die Zahl der Standorte verzehnfachte sich beinahe. Aus wirtschaftlich desolater Situation heraus entwickelte sich das LKH zu einem Unternehmen, das schwarze Zahlen schreibt. „Diese Entwicklung war keineswegs absehbar.“

Der GPR-Vorsitzende Frank Hofferberth erinnerte daran, wie die Personalräte gegen eine drohende Privatisierung kämpften und Kurt Beck seinerzeit an ihrer Seite wussten.

Festredner Heribert Prantl

Als Festredner konnte für die Veranstaltung Heribert Prantl gewonnen werden. Der bekannte Journalist, Publizist und Jurist warnte



Foto: red

Staatssekretär David Langner (li.) und LKH-Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß (re.)

ehrten Sabine Noll, Kornelia Heuft, Karin Hauschild, Willi Monn und Karl Horn, die jeweils kurz vor der 50-jährigen Betriebszugehörigkeit stehen.

vor einer zunehmenden Ökonomisierung der Medizin – denn damit gehe auch ein neues Menschenbild einher. „Immer mehr Krankenhäuser sind an der Börse notiert.“ Aber was zählt mehr? Die Bedürfnisse der Aktieninhaber oder der Patienten? „Wo bleibt die Daseinsvorsorge, zu der der Staat verpflichtet ist, wenn Angebot, Nachfrage und Rentabilität angepasst werden?“ Heribert Prantl: Krankenhaus und Arztpraxis müssen Orte bleiben, an denen geheilt wird. Denn: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Staatssekretär ehrt langjährige Mitarbeiter

Der Erfolg des Unternehmens hängt nicht von Einzelnen ab, weiß David Langner,

Staatssekretär und Vorsitzender des Aufsichtsrats des LKH. Er sah in den letzten Jahren, mit welchem Engagement und mit wie viel Herzblut man sich den Aufgaben widmet. Das Landeskrankenhaus sei ein „gut aufgestelltes Haus, weil die Mitarbeiter die Herausforderungen angenommen haben“. Daher sei das Jubiläum der „Erfolg von jedem Einzelnen“.

Sinnbildlich für die Qualitäten des Arbeitgebers Landeskrankenhaus sind die langen Betriebszugehörigkeiten. David Langner ehrte gemeinsam mit Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß fünf Mitarbeiter stellvertretend für zahlreiche weitere, die allesamt nahezu seit 50 Jahren in Kliniken des Landeskrankenhauses arbeiten. Langner: „Ein ganz herzliches Dankeschön!“ | **red**

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Engagierte Azubis präsentierten unsere „Berufe mit Zukunft“

Andernach. Zum zehnten Mal fanden die Azubi- und Studententage in der Conlog Arena in Koblenz statt, an denen sich auch die RMF wieder beteiligte. Mit zirka 9.000 Besuchern war die Messe eine attraktive Möglichkeit, sich



über die vielfältigen Angebote einer Ausbildung zu informieren und vielleicht den Traumberuf zu finden.

Die Messe gilt mit mehr als 113 Ausstellern und mehr als 250 Ausbildungsberufen als zentrale Anlaufstelle in der Region, für Infor-

mationen zu allen Themen rund um Ausbildung und Studium.

Die RMF präsentierte sich erstmals an einem großen, an zwei Seiten offenen Eckstand, um noch mehr Besucher anlocken zu können. Mit dabei waren Sara Lotzen, Samira Papez, Moritz Michels und Alexander Brötz (Auszubildende in der Krankenpflege) und Alina Bleidt und Michelle Geiger (Lehrer der KPS). Für die Verwaltung waren anwesend: Nathalie Hensel und Susanne Peters (Auszubildende Kauffrau im Gesundheitswesen) und Denise Hermann und Ursula Schneider als Ansprechpartner für die Berufe außerhalb der Pflege.

In diesem Zusammenhang bedankt sich die RMF ganz besonders bei den Auszubildenden, die an beiden Tagen sehr engagiert die Fragen der Jugendlichen beantwortet und durch ihr Auftreten und die Antworten gezeigt haben, dass es Spaß macht, in Andernach eine Ausbildung zu absolvieren. | **red**

Bitte hier die Empfängerdaten aufkleben!

RHEINHESSEN-FACHKLINIK

ALZEY: Direktorium gratuliert Maritta Mayer-Berwind

Anlässlich ihres 60. Geburtstags wurde Maritta Mayer-Berwind von der Ärztlichen Direktorin Dr. Anke Brockhaus-Dumke sowie Pflegedirektor Frank Müller mit einem großen Blumenstrauß geehrt. Als gelernte Krankenschwester ist Maritta Mayer-Berwind bereits seit 1992 in der RFK tätig; sie arbeitet jedoch schon seit vielen Jahren als Lehrerin für Gesundheitsfachberufe in der Krankenpflegeschule. Zugleich engagiert sie sich seit 2005 als Gleichstellungsbeauftragte der RFK. Ein Umstand, der im Rahmen der Geburtstagsfeier noch einmal besonders hervorgehoben und mit großem Dank gewürdigt wurde.

GERIATRISCHE FACHKLINIK RHEINHESSEN-NAHE:

Marianne Lehmann in den Ruhestand verabschiedet

Auf den Tag genau 32 Jahre arbeitete Marianne Lehmann in der GFK, bevor sie verabschiedet wurde – zuerst im Bereich der Hauswirtschaft, in den vergangenen 20 Jahren in der Therapieabteilung. Dr. Jochen Heckmann, Ärztlicher Direktor, bedankte sich bei ihr für die sehr guten Leistungen und die Zusammenarbeit und überreichte Blumen, Urkunde und eine SoNahe „Beziehungskiste“ mit regionalen Lebensmitteln. Im Rahmen der Feierstunde mit Kollegen aus der physikalischen Therapie, Ergotherapie, der Technik und der Küche wurde auf viele schöne Tage zurückgeblickt und mit einem Reisegutschein auch auf die Gestaltung der kommenden freien Zeit verwiesen. Die GFK wünscht Marianne Lehmann alles Gute für ihren wohl verdienten Ruhestand.

TAGESSTÄTTE OPPENHEIM:

Ausflug zum Neroberg in Wiesbaden

Gemeinsam mit der Kontaktstelle starteten Kollegen und Gäste der TS Oppenheim zu einem Besuch der russisch-orthodoxen Kirche in Wiesbaden. Nach der Besichtigung der Kirche ging es weiter durch den runden Neroberg-Tempel zum Ausflugscafé.

RHEINHESSEN-FACHKLINIK

ALZEY: Gewinner des Aktionstags „Saubere Hände“ stehen fest

Die Gewinner des Preisausschreibens, bei dem während des Aktionstags „Saubere Hände“ zahlreiche Kollegen teilnahmen, stehen fest: Christiane Schell, Station G1, gewann den Hauptpreis, einen Einkaufsgutschein vom Verkehrsverein Alzey. Die weiteren Preise gingen an die Gesundheits- und Krankenpflegeschüler Nathalie Volles, Lisa Brüstle, Lea Römer und Alexander Besser.

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Neuro 2 war erstmals Schülerstation



Geschafft! Oberkurschüler mit Praxisanleitern, Stationsleiter und stellvertretender Schulleiterin nach den erfolgreichen Wochen Schülerstation.

Andernach. Am letzten Tag war die Stimmung ganz besonders gut: Die Schüler hatten eine gute Leistung gezeigt, die Praxisanleiter waren sehr zufrieden mit den künftigen Kollegen. Schüler des Oberkurses der KPS hatten zwei Wochen lang das Heft in die Hand genommen und die Station Neuro 2 im Klinischen Zentrum der RMF übernommen; sie lernten multiprofessionelle Teamarbeit in der Praxis, schrieben Dienstpläne, organisierten ihren Arbeitsablauf untereinander selbstständig und arbeiteten direkt mit den Patienten. Es wurden Pflegeprozesse geschrieben, Risikoeinschätzungen erstellt. Notfallsituationen nachgestellt, sowie ein Workshop mit den Evakuierungstüchern bei Feueralarm durchgeführt.

Zuvor wurden sie zwei Tage lang intensiv eingearbeitet, belehrt und in Geräte eingewiesen.

Als es dann ernst wurde, hatten sie natürlich jederzeit erfahrene Kollegen bei sich. Doch die Schüler sollten spüren, wie es sein wird, wenn sie ihre Abschlussprüfungen hinter sich haben und sie eigenverantwortlich auf einer Station arbeiten müssen.

„Ich weiß total viel“

Wie war es? Die Antworten sind durchweg positiv: „Super!“, „Aufregend!“, sie übernahmen „komplett neue Aufgaben“ und wurden auch mal „an die eigenen Grenzen gebracht“. Hilfreich war dabei, dass die erfahrenen Kollegen der Neuro 2 allesamt sehr nett waren, wie ihnen bescheinigt wurde, die Schüler in allem unterstützten und ihnen auch viel zutrauten. In den Berichten zu den zwei Wochen Praxiseinsatz mischt sich auch das gute Gefühl, als künftige Kollegen anerkannt zu sein. Ihnen

wurde viel erklärt. Das multiprofessionelle Arbeiten machte ganz offensichtlich viel Spaß.

An die eigenen Grenzen gebracht wurden sie gleich am ersten Tag: Es gab einen Todesfall auf der Station.

Auch für das berufliche Selbstbewusstsein bewirkten die zwei Wochen einiges. Die Schüler bemerkten, es war „schön, Wissen abrufen zu können. Ich weiß total viel“. Es wurde ihnen im praktischen Einsatz klar, „wie verantwortungsvoll der Beruf ist“. Und

Absolventen

Diese Oberkurschüler absolvierten die Schülerstation der Neuro 2: Nico Lemanski, Alexandra Lehnert, Thomas Phlipsen-Leiyng, Sophie Petri, Sina Schneider, Claudine Amegnikpo, Julia Pointer, Dennis Unkelbach.

alle sehen sich gut vorbereitet auf die Zeit nach der Abschlussprüfung.

„Sehr gut gemacht!“

Ursprünglich sollte die Neuro 3 wieder zur Schülerstation werden. Die Neuro 2 sprang ein und nun wird dieses Projekt jährlich auf den verschiedenen Stationen der Neurologie stattfinden.

Eva-Christine Dhaen verantwortete als Praxisanleiterin das Projekt. Gemeinsam mit Natalia Wagner, ebenfalls Praxisanleiterin, und Sebastian Rabbels, der im Juli seine Weiterbildung zum Praxisanleiter abschließt, und Stationsleiter Klaus-Peter Schommers-Bogensperger zieht sie ein positives Resümee. „Es war imposant zu sehen, zu was die jungen Kollegen bereits fähig sind.“ Sie arbeiteten bereits gut im Team, sprachen sich stets ab. Das Fazit der Praxisanleiter: „Sehr gut gemacht! Ihr wart der Überflieger!“

„Es wird mir weiterhelfen“

Ilona Adrian, stellvertretende Leiterin der Krankenpflegeschule, weiß um den wertvollen Einsatz der Stationen für die künftigen Kollegen: Das Engagement der Praxisanleiter ist „unheimlich toll“, sagte sie. Und dass ihre Schüler so viel Wissen und Einsatz zeigen, macht die KPS natürlich auch stolz.

Zum Ende der zwei Wochen Schülerstation wurden Geschenke verteilt. Die Schüler versicherten ihren Ausbildern der Neuro 2, die beiden Wochen waren eine Bereicherung, an die sie lange denken werden. „Es wird mir weiterhelfen.“ Und: „Ich hatte nie das Gefühl, alleine dazustehen.“ | red

■ GESUNDHEITZENTRUM GLANTAL

Humorworkshop für Pflegende



Meisenheim. Leichtigkeit, Achtsamkeit und Seelenhygiene – mit diesen Worten wirbt die Stiftung „Humor hilft heilen“, der der Fernsehmoderator und Comedian Eckhart von Hirschhausen vorsteht, für einen

Humorworkshop. Anlässlich des internationalen Tags der Pflege hat das GZG diesen Workshop gebucht. Vier Stunden lang stiegen die Kollegen aus dem Klinikalltag aus und übten unter Anleitung Techni-

ken ein, die im stressigen Alltag helfen, einen kühlen Kopf zu bewahren. „Das ist echt super“ und „so was müsste Bestandteil jeder Pflegeausbildung sein“ waren nur zwei Aussagen der begeisterten Teilnehmer. | red

■ GESUNDHEITZENTRUM GLANTAL

Master Böhm



Der Kaufmännische Direktor Stephan Backs (li.) gratulierte dem jungen Familienvater zum sehr guten Abschluss.

Meisenheim. Seit dem 1. August 2013 ist Daniel Böhm im Team der Verwaltung des Gesundheitszentrums Glantal tätig, zuletzt in der Funktion des stellvertretenden Leiters Allgemeine Verwaltung. In seiner Freizeit war der Gesundheitsökonom aber nicht minder fleißig: In den vergangenen zwei Jahren durchlief er sein Masterstudium im Studiengang „Management von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen“, welches er nun sehr erfolgreich absolvierte. | red



FOTOALBUM

Erholung auf dem Klinikgelände

Manchmal muss man darauf gestoßen werden: Das Klinikgelände der RMF besteht nicht nur aus Gebäuden und asphaltierten Wegen. Die Ergotherapeutin Andrea M. Hoffmann schickte uns dieses Foto vom Pavillon am Teich auf dem Klinikgelände. Das hat doch etwas von Naherholungsgebiet! Haben auch Sie ein Foto von Ihrem Standort, dass Sie mit uns teilen möchten, freuen wir uns über Ihre fotografischen Ansichten. Mit der Einsendung erlauben Sie uns die einmaligen Abdruck in Ihrem Forum. Vielen Dank!
Adresse der Redaktion:
forum@wolfgangpape.de. | **red**

KLINIK NETTE-GUT WEISSENTHURM

Neurofeedback in der Klinik Nette-Gut

Weißenthurm. Neurofeedback ist ein Verfahren zur Verbesserung der Hirnaktivität. Unterschiedliche Störungsbilder wie beispielsweise AD(H)S, Migräne, Schlafstörungen, Epilepsie, Tinnitus, Angststörungen, Lernstörungen und Depressionen können mittels Neurofeedback sinnvoll behandelt werden. Ein gemeinsames Merkmal aller Störungsbilder, die mit Neurofeedback behandelt werden können, sind Auffälligkeiten im EEG des Patienten, welche von der Norm bzw. dem EEG eines Gesunden abweichen. Beim Neurofeedback-Training, handelt es sich um ein Training der Selbstregulationsfähigkeit des Gehirns. Neurofeedback hat sich als therapeutische Behandlungstechnik bewährt, vorausgesetzt, sie wird von entsprechend geschulten Therapeuten eingesetzt. Die Behandlung muss in die Gesamttherapie eingebettet sein und sich mit anderen Behandlungsmethoden optimal ergänzen. Dazu ist ein regelmäßiger Informationsaustausch im Behandlungsteam notwendig. Seit Februar 2016 wird Neurofeedback in der KNG als ergänzende Behandlungsmethode eingesetzt. Bis Ende März 2017 wurden neun Patienten mit insgesamt 214 Trainingssitzungen behandelt.

Zielgruppe wurde erweitert

Die ursprüngliche, recht eng gefasste Zielsetzung des NFB war es, die Konzentrationsfähigkeit von Patienten mit A(D)HS zur Verbesserung der Therapiefähigkeit zu erhöhen. Die Zielgruppe wurde im Laufe der letzten Monate erweitert auf Patienten, die allgemein Konzentrationsschwierigkeiten, Aufmerksamkeitsstörungen, Vergesslichkeit und Impulskontrollstörungen aufweisen. Durchgeführt werden die Trainings von Birke Thielen und Miriam Kremer. Die Behandlung beginnt mit einem Erstgespräch mit einer Anamneseerhebung und einem knapp 20-minütigen Probe-Neurofeedback-Training. Die Neurofeedback-Therapie besteht aus etwa 40 und mehr Trai-

ningseinheiten von zirka 75 Minuten Gesamtdauer. Die Einheiten beinhalten den Befund der aktuellen Befindlichkeiten während des Anlegens der Elektroden, das Training selbst und eine kurze Nachbesprechung während des Entfernens der Elektroden. Die Trainingssitzungen sollten zwei bis drei Mal wöchentlich erfolgen mit mindestens einem Tag Pause zwischen den Einheiten. Ab der 16. bis 20. Sitzung kann das Training auf ein Mal pro Woche reduziert werden, vorausgesetzt, es ist eine Verbesserung eingetreten.

Angepasst auf die Vorlieben jedes Patienten

Zum Training nimmt der Patient in einem bequemen Stuhl vor einem Monitor Platz. Der Therapeut plat-

tiert das Bild (je nach Voreinstellung) größer, kleiner, heller, dunkler usw. Bei den Feedback-Animationen/-Filmen soll der Patient allerdings nicht bewusst versuchen, das Feedback zu beeinflussen; vielmehr geht es nur darum, dem Gehirn die momentanen Veränderungen zu spiegeln. Dadurch bekommt das Gehirn zusätzliche Informationen, die es normalerweise nicht hat. Das Gehirn integriert diese Information in die eigenen Regelkreise und lernt unbewusst Zustände zu verändern. Diese Veränderungen nimmt der Patient wahr und meldet sie dem Therapeuten zurück. Beispielsweise kann sich während des Trainings ein entspannter Zustand, mehr Wachheit oder Aufmerksamkeit oder eine Reduktion verschiede-

n mittels Zahlen von 1 bis 7 (1 steht für gut und 7 für schlecht).

Von den bisher neun Patienten (Stand 31. März 2017) haben zwei Patienten die Therapie regulär beendet. Drei Patienten haben die Therapie vorzeitig abgebrochen. Bei den anderen vier Patienten läuft das Training noch. In die Bewertung eingegangen sind die zwei Patienten, welche die Therapie regulär beendet haben und zwei weitere Patienten, die schon eine größere Zahl an Trainings hinter sich gebracht haben. Zusammenfassend ist festzustellen, dass drei von vier Patienten subjektiv eine Verbesserung verspüren. Die Verbesserungen beziehen sich vor allem auf die Bereiche Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit, Ablenkbarkeit und Impulskontrolle. Die Rückmeldungen der Stationsteams und die Beobachtungen der Neurofeedback-Therapeutin decken sich mit den subjektiven Wahrnehmungen der Patienten. Deutlich wird die Wirkung auch in der schriftlichen Bewertung eines Patienten:

Resümee von Herrn W. über die Neurofeedback-Therapie:

„Als ich mit dem Neurofeedback begonnen habe, konnte ich mich kaum konzentrieren, war sehr schnell abzulenken. Bei Konflikten oder im Sport habe ich sehr schnell impulsiv reagiert und konnte mich kaum sammeln. Daher litt bei mir auch die Kommunikation unter meinen Mitmenschen und ich war oft sehr angespannt. Im Laufe der Neurofeedback-Sitzungen haben sich bei mir bemerkbare Erfolge in allen Bereichen eingestellt. Es hat sich bei mir die Konzentrationsfähigkeit enorm gesteigert, meine impulsiven Ausbrüche sind stetig weniger geworden und ich konnte mich mehr und mehr auf Inhalte von Gesprächen einlassen und folgen. Ich habe gelernt meine Gedanken besser zu kontrollieren und wenn ich abschweife, mich schnell wieder auf den Inhalt zu fokussieren. Diese Effekte

sind bis zum heutigen Tag von mal zu mal besser geworden und halten immer noch an. Das Neurofeedback ist für mich eine gute Alternative zu Ritalin und hat für mich einen viel höheren Stellenwert. Abschließend kann ich nur sagen, dass Neurofeedback ein voller Erfolg war. Danke.“

Aktuell nehmen zwei weitere Patienten am Neurofeedback-Training teil und ein Patient steht auf der Warteliste. Die Wirksamkeit des Neurofeedback-Trainings hat sich unter den Patienten herumgesprochen und es gibt ein vermehrtes Interesse.

Ausblick

Die bisherigen Ergebnisse ermutigen zur weiteren Durchführung des Neurofeedback-Trainings. Trotz des Ausfalls einer Therapeutin konnte mit insgesamt 214 Trainings von jeweils 75 Minuten Dauer ein Einstieg in die Neurofeedback-Therapie geleistet werden. Bisher ist das Angebot auf die suchttherapeutische Abteilung der KNG beschränkt. Hier wird die Rückkehr der zweiten NFB-Therapeutin zu Beginn des Jahres 2018 für bessere Möglichkeiten insbesondere im Hinblick auf eine Ausweitung des Angebots auf andere Abteilungen sorgen. Die Auswertung im PC-Programm muss von den NFB-Therapeuten noch erlernt werden. Bisher stützt sich die Auswertung hauptsächlich auf die Selbst- und Fremdeinschätzung der Patienten, sowie auf die Beobachtungen der Werte während des Trainings im Brainmaster-Programm. Entsprechende Weiterbildungen sind geplant, um das vorhandene PC Programm sicher auszuwerten und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus soll neben dem subjektiven Assessment-Bogen ein weiteres Befundinstrument wie beispielsweise der „D2 Aufmerksamkeits-Belastung-Test“ in die Befunderhebung den Verlauf und die Abschlusserhebung integriert werden. | **Birke Thielen** | **Guido Bodenheimer**



Foto: Guido Bodenheimer

Hier findet das Neurofeedback-Training statt.

ziert die Elektroden und stellt am Laptop die entsprechenden Parameter ein, die aus dem Gesamt-EEG herausgefiltert und dem Patienten zurückgemeldet werden. Das Feedback kann speziell auf die Vorlieben jedes Patienten angepasst werden. Es soll vor allem als angenehm empfunden werden. Der Patient kann zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen. In der Regel handelt es sich um Filme, die im mitgelieferten Programm abrufbar sind, oder Animationen, ähnlich Computerspielen. Das Bild des Filmes wird durch die Hirnaktivität verändert. Durch das Erreichen von sogenannten

dener Symptome einstellen. Manche Patienten spüren diese Veränderungen schon während der Sitzung, andere erst nach der Sitzung oder nach mehreren Sitzungen.

Evaluation

Sowohl zu Beginn als auch zum Abschluss des Neurofeedback-Trainings füllen alle Patienten zur Befunderhebung den „subjektiven Assessment Bogen“ aus. Die Auswertung erfolgt computergestützt. Der Fragebogen beinhaltet Fragen zur Konzentration, zum sozialen Miteinander, zur Kommunikation, zu kognitiven Fähigkeiten etc. Der Patient beantwortet die Fragen

Urlaubsberechnung bei Änderung der Arbeitstage je Woche im Laufe des Urlaubsjahres

Der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) und des Bundesarbeitsgerichts (BAG) folgend ist ab dem Jahr 2017 in Fällen der Reduzierung der wöchentlichen Arbeitstage und in Fällen der Erhöhung der wöchentlichen Arbeitstage die Zahl der Urlaubstage zeitabschnittsweise neu zu berechnen. Hierzu geben wir die nachfolgenden Hinweise:

1. Zeitabschnittsweise Berechnung von Urlaubsansprüchen

Der in § 26 TV-L angelegte Grundsatz der anteiligen Berechnung bei einer von der 5-Tage-Woche abweichenden Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit ist weiterhin anzuwenden und zwar auch auf die Gewährung des Jahresurlaubs für eine Zeit der Teilzeitbeschäftigung.

Der EuGH hat klargestellt, dass für diese Zeit die Minderung des Anspruchs auf Jahresurlaub gegenüber dem bei Vollzeitbeschäftigung bestehenden Anspruch aus sachlichen Gründen gerechtfertigt ist.

Abgelehnt wurde nur die rückwirkende Anwendung dieses Grundsatzes auf den Jahresurlaubsanspruch, der in einer Zeit der Vollzeitbeschäftigung erworben wurde. Bei Änderung der Zahl der wöchentlichen Arbeitstage ist für den Zeitraum ab Beginn der neuen Arbeitszeitverteilung die Urlaubsdauer daher weiterhin nach Maßgabe des § 26 TV-L zu berechnen.

Das ändert sich:

Sofern im Rahmen der Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit die Zahl der Arbeitstage in der Kalenderwoche verändert wird, ist der Urlaubsanspruch nach der neuen Rechtsprechung zeitabschnittsweise zu berechnen. Es müssen für jede Änderung der Zahl der Arbeitstage in einer Kalenderwoche gesonderte Zeitabschnitte gebildet werden. Der Anspruch auf die Zahl der Urlaubstage, der beispielsweise in Vollzeit erworben wurde, bleibt erhalten, auch wenn der Urlaub erst zu einem späteren Zeitpunkt in Teilzeit in Anspruch genommen werden soll. Dies gilt im Umkehrschluss auch für Ansprüche die in Teilzeit erworben wurden und später bei einem Arbeitsrhythmus mit mehr Arbeitstagen in der Kalenderwoche genommen werden. Die dem jeweiligen Beschäftigungsmodell entsprechende abschnittsbezogene Betrachtung gilt für jede Verringerung oder Erhöhung der Anzahl der Arbeitstage in einer Kalenderwoche. Auch bei mehrfacher

Änderung der Arbeitstage im Kalenderjahr ist jeder Abschnitt für sich zu betrachten.

Die Abteilung für Arbeitszeitmanagement hat die Urlaubsberechnung entsprechend angepasst und stellt zeitabschnittsweise Berechnungen des Anspruchs zur Verfügung. In den Fällen, in denen sich lediglich die tägliche Arbeitszeit ändert und es ansonsten bei der Zahl der wöchentlichen Arbeitstage bleibt, ergeben sich für die Dauer des Urlaubsanspruchs keine Folgen. Der Jahresurlaubsanspruch nach § 26 TV-L bezieht sich auf eine 5-Tage-Woche und nicht auf Arbeitsstunden. Teilzeitbeschäftigte, deren vertraglich verringerte wöchentliche Arbeitszeit auf 5 Arbeitstage in der Kalenderwoche verteilt ist, haben somit denselben Urlaubsanspruch wie vergleichbare Vollzeitbeschäftigte. Eine zeitabschnittsweise Berechnung entfällt.

2. Berechnung Urlaubsentgelt

Auch beim Wechsel des Beschäftigungsmodells kommt es für die Entgeltberechnung nach wie vor darauf an, zu welchem Zeitpunkt der Urlaub genommen wird. Bei Inanspruchnahme des Urlaubs während der Vollzeit, wird das Vollzeitentgelt folglich auch für jene Urlaubstage bezahlt, die bei abschnittsweiser Berechnung des Urlaubsanspruchs aus dem Teilzeitabschnitt stammen, während dieser Zeit aber nicht beansprucht wurden.

Im Umkehrschluss erfolgt die Berechnung des Urlaubsentgelts bei Urlaubsgewährung während der Teilzeit auf die Urlaubstage, die aus dem Vollzeitabschnitt stammen, nach den Regelungen des § 24 Abs. 2 TV-L. Von daher sollten die Beschäftigten insbesondere bei Verringerung des Beschäftigungsumfanges oder der Wochenarbeitsstage beachten, dass zwar die Zahl zuvor erworbener Urlaubstage unverändert erhalten bleibt, bei Inanspruchnahme des Urlaubs nach dem Wechsel allerdings auch für diese Tage lediglich das dann maßgebliche Urlaubsentgelt nach § 21 Satz 1 TV-L fortgezahlt werden kann.

Um Nachteile zu vermeiden sollte deshalb, bei geplanter Änderung der Arbeitstage je Woche, der anteilige Urlaub aus der Zeit der bislang geltenden Arbeitszeit vor dem Wechsel der Arbeitstage je Kalenderwoche eingebracht werden – und der Arbeitszeitwechsel nicht innerhalb eines Monatszeitraumes liegen. | **Karl Horn, Personalbereichsleiter**

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Pflegekammer-Präsident lernte in Alzey



Dr. Markus Mai (li.) durfte das Schild, das an seine Zeit in der RFK erinnert, selbst anbringen. Die Idee dazu hatte Pflegedirektor Frank Müller, der den Kollegen seit der Lehrzeit kennt.

Foto: RFK Alzey

Alzey. Für die Pflege ist es historisch: Die erste Pflegekammer in Deutschland entstand in Rheinland-Pfalz. Daher wird auch der

erste Vorsitzende, Dr. Markus Mai, in die Annalen eingehen. Dass er in der RFK Alzey seine berufliche Karriere startete, wis-

sen hingegen die wenigsten. Pflegedirektor Frank Müller ließ ein Schild an dem Zimmer anbringen, wo Dr. Mai während seiner Lehrzeit (1987 bis 1990) wohnte. Müller und Mai kennen sich seit dieser Zeit und pflegen engen Kontakt. Als er von der Idee mit dem Schild erfuhr, sei dieser „total gerührt“ gewesen, erzählt der Pflegedirektor. Für die Krankenpflegeschüler kann dies nun auch ein Zeichen dafür sein, dass man in der RFK eine bemerkenswerte Karriere starten kann. | **red**

GERIATRISCHE FACHKLINIK RHEINHESSEN-NAHE

GESUNDHEITZENTRUM GLANTAL ■ KLINIK VIKTORIASTIFT

Bad Kreuznacher Firmenlauf wieder voller Erfolg



Foto: GZG Meisenheim

Das Foto, unmittelbar nach dem Lauf aufgenommen, zeigt leider nur einen Teil der sportbegeisterten Kollegen.

Bad Kreuznach. Nicht nur aufgrund der neuen und einheitlichen T-Shirts („Wahnsinn ... wie ich vor Dir herlaufe“) erregten die Sportler des LKH wieder einmal Aufmerksamkeit beim Bad Kreuznacher Firmen-

lauf. Am 1. Juni war bei herrlichem Wetter das LKH erstmals mit drei Einrichtungen (GZG, GFK und KVS) vertreten; allein das GZG stellte unglaubliche 62 Läufer. Vielen Dank an alle, die unsere Läufer vor, während

und nach dem Lauf unterstützt haben.

Es hat wieder einmal richtig Spaß gemacht und wir hoffen auf eine nochmalige Steigerung der Teilnehmerzahl im kommenden Jahr. | **Daniel Böhm**

LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

Hohe Schadensquote bei Dienstwagen: Versicherung erhöht Beiträge

Andernach. Tagtäglich sind die Autos des LKH und seiner Einrichtungen auf den Autobahnen, Bundes-, Land- und Kreisstraßen in Rheinland-

Pfalz und darüber hinaus unterwegs.

Viele Mitarbeiter sind auf den Fuhrpark an Kleinwagen und Sonderfahrzeugen angewiesen,

nutzen die Fahrzeuge unter anderem, um Hausbesuche bei Patienten vorzunehmen oder Seminare und Fachtagungen zu besuchen.

Das ist gut so und soll sich auch nicht ändern. Allerdings sind die Schäden in der zurückliegenden Zeit relativ stark gestiegen, weshalb sich der Versicherer jetzt gezwungen sah, den Beitrag für unser Unternehmen nicht unerheblich zu erhöhen.

Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß bittet deshalb die Mitarbeiter, bei der Benutzung der Dienstfahrzeuge „eine besondere Rücksichtnahme“ walten zu lassen, damit die Schadensquote in Zukunft nicht mehr steigt, sondern wieder gesenkt werden kann. | **Markus Wakulat**



Foto: Markus Wakulat

Informations- und Kinoabend zum Thema Multiple Sklerose

Alzey. „Da gibt es eine kleine graue Wolke an deinem blauen Himmel.“ So umschreibt der Arzt die Diagnose Multiple Sklerose. Für Sabine Marina war es ein furchtbares Gewitter – bis sie beschloss, einen Film über sich und ihre Krankheit zu drehen. „Kleine graue Wolke“ ist ein persönlich erzählter Dokumentarfilm über eine starke junge Frau und ihren Weg aus der Angst zurück ins Leben (Quelle: kleinegrauwolke.de). Dieser Film interessierte weit über 50 Personen am bereits siebten Kinoabend der RFK, die diesen

Abend anlässlich des weltweiten Multiple-Sklerose-Tages in Kooperation mit der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft Rheinland-Pfalz (DMSG) ausrichtete. Die Nachbetrachtung des Films, sowie die Klärung vieler Fragen wurde sehr feinfühlig und differenziert durch Oberarzt Dr. Stefan Langel, Frau Büsch (DMSG) sowie der von MS betroffenen Doreen Dechent übernommen. In der nächsten Ausgabe lesen Sie dazu den Bericht nach einem Treffen mit Oberarzt Dr. Stefan Langel. | **André Hennig** | red

Erster Landespflegeetag RLP in Mainz – und das Landeskrankenhaus war dabei!

Mainz. Im Mai wurde im Zuge der neu eingerichteten Landespflegekammer erstmalig der Landespflegeetag in Rheinland-Pfalz in der Rheingold-Halle in Mainz ausgerichtet. Über 1.200 Besuchern wurde ein vielfältiges Programm mit verschiedenen wählbaren Blöcken (Sessions), Fachvorträgen, einem Symposium und die Möglichkeit des Besuchs der Fachmesse, geboten. Das Landeskrankenhaus war selbstverständlich auch mit dabei und präsentierte sich als attraktiver Arbeitgeber auf der Fachmesse. Der bunte Strauß an Angeboten lockte viele Interessierte an den Stand. | **Julia Franz** | red



Simone Pfannebecker (li.), Pflegedirektorin der GFK, die als Führungs- und Fachkraft in der Pflege informierte, und Julia Franz aus dem Personalmarketing des Landeskrankenhauses am Messestand.

Foto: Landeskrankenhaus (AöR)

Neues Bestellsystem der Apotheke | Deutliche Verbesserung spürbar

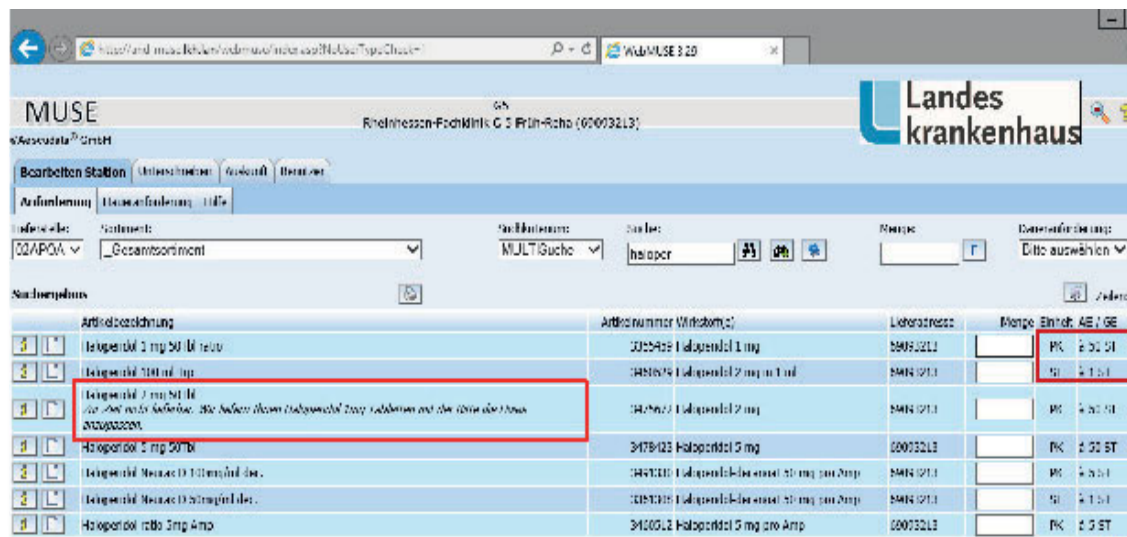
Alzey. In der Apotheke der Rheinhesen-Fachklinik Alzey gehen täglich zahllose Bestellungen ein – neben den südlichen LKH-Kliniken werden auch einige andere Kliniken von hier beliefert, die nicht zum Unternehmen gehören. Durch ein neues Bestellsystem kann dies nun effektiver und für die Nutzer einfacher geschehen: Das Muse-Bestellsystem löst das alte System „lfap Index“ ab.

Dass das bisherige System vom Hersteller nicht weiter gepflegt wird und dadurch die Neuan-schaffung und Implementierung nötig wurde, erweist sich im Grunde als Glücksfall. Birgit Eiden, Leiterin der Apotheke, erläutert, dass nun nur noch ein Programm gestartet werden muss, um Arzneimittel und Verbandstoffe zu bestellen. Durch diese komfortable Bedienung lässt sich zudem viel Zeit sparen. Darüber hinaus erhalten die Mitarbeiter zahlreiche fachliche Informationen zu den jeweiligen Bestellgütern und können das Programm mittels Informationstexten zu Artikeln oder Bestellpositionen auch im Nachtdienst zur Kommunikation mit der Apotheke nutzen.

Die IT-Abteilung des Landeskrankenhauses (AöR) war intensiv am Auswahlverfahren beteiligt, das zum neuen webbasierten Bestellsystem führte. Das Hosting des Systems läuft über die hauseigene IT. In einem weiteren Schritt soll das System in ein LKH-weites Projekt zur Optimierung der Bestellvorgänge eingebettet werden.

Schnelle Bestellung über „Hitliste“

Birgit Eiden erläutert die Funktionsweise: Berechtigte Mitarbeiter der jeweiligen Berufsgruppe melden sich über einen Link im Intranet mit ihrem Passwort an. Die durch die Apotheke hinterlegten Hauslisten der Arzneimittel und Verbandstoffe liegen an jedem



Über das Bestellformular ist eine direkte Kommunikation von Bestellenden und Apotheke möglich.

Arbeitsplatz immer in aktueller Form vor. Zusätzlich ist für jede Station eine aktuelle „Hitliste“ aus den 150 am häufigsten bestellten Artikeln hinterlegt, aus der die berechtigten Mitarbeiter ebenfalls eine Bestellung generieren können. Bestellende Mitarbeiter der Stationen haben Zugriff auf diese Listen und markieren die benötigten Produkte. Nicht jeder darf alles bestellen: Mittels eines Berechtigungskonzepts wurde festgelegt, wer freigeben darf – Mitarbeiter des Pflegedienstes geben Bestellungen für Verbandstoffe, Stationsärzte Bestellungen für gelistete Arzneimittel frei. Sonderbestellungen dürfen nur durch Chef- und Oberärzte freigegeben werden. Diese Bestellungen werden von den Ärzten durch ein eigenes, personengebundenes Passwort bestätigt. Im Warenwirtschaftssystem der Apotheke gehen die Bestellungen ein und werden wie bisher bearbeitet und zu den gewohnten Zeiten ausgeliefert.

Detaillierte Informationen zu Arzneimitteln hinterlegt
Das Muse-System enthält einen Katalog mit sämtlichen in Deutschland verfügbaren Arzneimitteln (ABDA Datenbank), aus

Positive Erfahrungen mit dem Muse-Bestellsystem der Apotheke

„Die Mitarbeiter der Akutgeriatrie arbeiten gerne mit dem neuen Programm. Wesentliche Vorteile zum Vorgänger sind die Funktionen der Daueranforderung und die Suche über eine Hitliste. Diese Funktionen vereinfachen das Bestellwesen enorm und werden zukünftig die Genauigkeit der Bestellungen für die Akutgeriatrie erhöhen und die Gefahr von Fehlbestellungen reduzieren.“

David Anthony Loch
(Stationsleitung/Stellv. Pflegedirektor, GFK Bad Kreuznach)

„Muse gehört zu den IT Systemen, mit denen wir bisher sehr zufrieden sind. Es hat den Bestellvorgang im Vergleich zu vorher sehr vereinfacht und beschleunigt.“

„Das neue Bestellsystem ist in der Anwendung sehr praktisch. Mir gefällt es besser als das vorherige System, weil ich jeden Morgen, wenn ich sowieso regelmäßige

morgendliche Arbeiten am Rechner erledige, die Sonderbestellungen oder auch Arzneimittelbestellungen meiner Stationen prüfen und freigeben kann. Für meine Arbeit hilfreich sind die zusätzlichen Informationen zu jedem Arzneimittel wie z. B. die Fachinformation, die ich mit einem Klick immer aktuell zur Verfügung habe.“

Dr. Bajram Vuthaj (Oberarzt Gerontopsychiatrie, RFK Alzey)

Die Station G5 der RFK Alzey war Pilotstation zur Muse-Einführung. **Stationsleiter Markus Hees** skizziert ein paar für den Anwender wichtige Aspekte: Schneller Zugang zum Programm, übersichtliche Darstellung und der Button „Daueranforderung“ erweisen sich als positiv. Sonderanforderungen lassen sich vereinfacht erstellen. Weitere Vorteile: Wirkstoffsuche verbessert, Medikamentenerkennung schon nach drei bis vier Buchstaben, nicht mehr so viele Programmabstürze.

dem Sonderbestellungen erstellt werden können. Alternativ ist dies auch über ein Freitextfeld möglich. Für die Bestellenden bietet sich hier zugleich die Möglichkeit der Recherche: Es finden sich detaillierte fachliche Informationen zu den jeweiligen Medikamenten sowie die jeweiligen Beipackzettel. Zusätzlich lassen sich Vergleichsartikel leicht finden. Eine Interaktionsprüfung ist über das System ebenfalls möglich. Artikelinformationen sind so detailliert, dass sich sogar genaue Beschreibungen bis hin zu Bildern finden lassen.

Apotheke Andernach führt Programm nun sukzessive ein

Zum Stand Ende Mai arbeiteten bereits mehr als 70 Prozent der Stationen der RFK Alzey, der RFK Mainz, der GFK und im GZG sowie die Stationen des ebenfalls durch die Apotheke der Rheinhesen Fachklinik Alzey versorgten DRK-Krankenhauses Alzey mit dem neuen Bestellsystem. Dazu wurden bislang etwa 15 Vor-Ort-Schulungen durch die Mitarbeiter der Apotheke durchgeführt. Das Handbuch zum Bestellsystem ist im Intranet hinterlegt. Für die KVS sind die ersten Schulungen in Planung. In Andernach – alle nördlichen Kliniken des Landeskrankenhauses liegen in diesem Verantwortungsbereich – wird das Muse-System nun auch sukzessive eingeführt. Die Implementierung des Systems ist eine große Herausforderung für das Team der RFK-Apotheke. Birgit Eiden: „Ich möchte an dieser Stelle meinen Mitarbeiterinnen meinen Dank aussprechen. Sie haben mit der sehr engagierten Vorbereitung der Muse-Einführung, der Erstellung des Schulungsmaterials, den Schulungen, der Erstellung und Pflege des Berechtigungskonzepts und noch vielem mehr erhebliche Mehrarbeit geleistet.“ | **red** | **Birgit Eiden**



„Welt-Hepatitis-Tag“

Am 28. Juli 2017 findet der Welt-Hepatitis-Tag statt. Er verfolgt das Ziel der globalen Sensibilisierung der Bevölkerung zu den Themen Hepatitis B und Hepatitis C und zur Ermutigung von Prävention, Diagnose und Behandlung. Der Welt-Hepatitis-Tag wurde ins Leben gerufen durch die World Hepatitis Alliance, welcher 200 Patienten-gruppen und -organisationen angehören. Als Hepatitis wird eine Entzündung der Leber bezeichnet, für die zahlreiche Ursachen verantwortlich sein können. Klinisch unterscheidet man nach dem Verlauf die akute von der chronischen Hepatitis. Am Beginn einer Hepatitis steht immer die Schädigung und Zerstörung der Leberzellen. Die Ursachen dieser Schädigung sind sehr vielfältig. So kann eine rein mechanische oder physikalische Beeinträchtigung vorliegen oder giftige Substanzen und Krankheitserreger können direkt die Leberzelle zerstören. Die Hepatitis B ist eine Infektionskrankheit der Leber mit dem Hepatitis-B-Virus, die häufig akut (90 %), gelegentlich auch chronisch verläuft. Mit etwa 350 Millionen chronisch infizierten Menschen ist die Hepatitis B weltweit die häufigste Virusinfektion. Die Therapie einer chronischen Hepatitis B ist schwierig, daher ist die vorbeugende Impfung die wichtigste Maßnahme zur Vermeidung der Infektion und Verminderung der Virusträgerzahl. Die Hepatitis C ist eine durch das Hepatitis-C-Virus verursachte Infektionskrankheit beim Menschen. Sie zeichnet sich durch eine hohe Rate der Chronifizierung aus (bis 80 %), die im Verlauf zu schweren Leberschädigungen wie der Leberzirrhose und dem Leberzellkarzinom führen kann. Eine Impfung steht derzeit nicht zur Verfügung.

Quelle: www.kleiner-kalender.de, mit Material von Wikipedia

■ LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

Exkursion zum 1. Pflgetag Rheinland Pfalz



Foto: KPS RK Alzey

Der Lehrgang 15/18 O unternahm in Begleitung von Maritta Mayer-Berwind im Mai eine Exkursion zum 1. Pflgetag Rheinland Pfalz nach Mainz.

Alzey. Der Lehrgang 15/18 O unternahm in Begleitung von Maritta Mayer-Berwind im Mai eine Exkursion zum 1. Pflgetag Rheinland Pfalz nach Mainz.

Die Veranstaltung wurde durch den Präsidenten der Landespflegekammer, Dr. Markus Mai, eröffnet, die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland Pfalz,

junges forum

Malu Dreyer, übermittelte ebenso persönliche Grußworte an die Besucher des Pflgetages.

Eine bunte Auswahl unterschiedlicher Pflgethemen kennzeichnete den lehrreichen und interessanten Tagesverlauf. | **Maritta Mayer-Berwind**

■ Fünf Gründe, weshalb Sie eine Haushaltshilfe benötigen

Andernach/Berlin: Ihr Leben ist anstrengend, doch wenn Sie darüber nachdenken, sich eine Putzhilfe zu leisten, fallen Ihnen bestimmt viele Gründe ein, dies nicht zu tun: Es ist ein Luxus, den Sie sich nicht leisten können, oder ein Zeichen von Faulheit. Doch haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, warum Sie eine Haushaltshilfe engagieren sollten?

1. Sie arbeiten Vollzeit

Nach einem strapaziösen Arbeitstag fällt es vielen schwer, ausreichend Energie in Haushaltsaufgaben zu stecken. Zudem haben Sie sicherlich kaum noch Zeit, Ihren Hobbys nachzugehen. Es ist klar, dass Sie nicht täglich eine Haushaltshilfe benötigen. Doch, wenn Ihnen ein- bis zweimal im Monat jemand unter die Arme greift, kann das eine große Entlastung darstellen.

2. Sie haben ein forderndes Familienleben

Es ist zudem schwer, ausreichend Familienzeit zu finden, wenn man sich ständig um den

Haushalt kümmern muss. Wenn Ihr Zeitplan schon sehr gefüllt ist und der Gedanke an die Wohnungsreinigung unangenehm oder lästig wird, sollten Sie unbedingt über eine Putzhilfe nachdenken. Vielleicht steht demnächst auch Nachwuchs an. Ein Baby im Haushalt bedeutet extra Arbeit und vor allem mehr Wäsche – teilweise mehr Herausforderungen als frischgebackene Eltern stemmen können. Eine Haushaltshilfe kann Sie dabei unterstützen, Ihre Sachen zu sortieren,

während Sie sich an die neue Situation gewöhnen.

3. Sie haben ältere Familienmitglieder

Vielleicht benötigen Sie keine Hilfe für Ihre eigenen vier Wände, aber mitunter ihre Eltern oder andere ältere Verwandte. Denn mit dem Älterwerden wird es auch schwieriger, sich gewissenhaft den täglichen Haushaltsaufgaben zu stellen. Lassen Sie doch ältere Angehörige durch eine Putz- oder Einkaufshilfe unterstützen.

4. Sie mögen Putzen nicht

Wer mag es schon zu putzen? Einige Personen sind im Putzen besser als andere. Doch nur weil Putzen nicht Ihre Stärke ist, bedeutet das nicht, dass Sie faul sind. Warum sollten Sie Zeit und Energie in etwas verschwenden, in dem Sie nicht so gut sind oder worauf Sie keine Lust haben? Wenn Sie etliche Stunden benötigen, um Ihre Wohnung zu reinigen und Sie sich dabei jede Minute ärgern, sollten Sie eine Putzhilfe engagieren und Ihre Zeit für produktivere und schöne Dinge aufwenden.

5. Sie verdienen eine Auszeit

Manchmal brauchen wir einfach eine Auszeit. Sie können sich belohnen, indem Sie eine Haushaltshilfe einstellen. Diese kommt dann nur ab und an bei Ihnen vorbei, um Ihre Wohnung auf Vordermann zu bringen. Es ist ein Geschenk, das Sie sich von Zeit zu Zeit selbst gönnen sollten. |

Care.com Europe GmbH

► Care.com Europe GmbH/
Betreut.de
Telefon: 08 00 / 377 33 00,
E-Mail: wps.de@care.com

Als Mitarbeiter/-in des Landeskrankenhauses haben Sie die Möglichkeit, sich mit Ihrer geschäftlichen E-Mail-Adresse unter www.vereinbarkeit-lkh.de oder im Intranet des Landeskrankenhauses unter der Rubrik „Familienfreundlicher Betrieb/Beruf und Familie besser vereinbaren – unser Angebot“ auf Betreut.de zu registrieren und eine Haushaltshilfe zu suchen. Treten Sie selbstständig in Kontakt mit Betreuungspersonen, studieren Sie die Be-

treuerprofile genau oder veröffentlichen Sie eine Jobanzeige und lernen Sie die Alltagshelfer persönlich kennen, bevor Sie sich für einen Bewerber oder eine Bewerberin entscheiden. Ihr Arbeitgeber unterstützt Sie mit diesem Angebot dabei, Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen. Bei Fragen rund um das Angebot steht Ihnen das Beraterteam der Care.com Europe GmbH (Betreut.de) telefonisch zur Verfügung.

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

KPS-Schüler zu Brandschutzhelfern ausgebildet

Andernach. Schüler des Kurses A 17 wurden kürzlich zu Brandschutzhelfern ausgebildet. Laut

Willi Monn, dem Brandschutzbeauftragten der RMF, sind wir die einzige

junges forum

Schule, die ihre Schüler hierzu ausbilden lässt. Im Anschluss überreichte Herr

Monn den Schülern ihre Zertifikate und lobte den Kurs für die aktive Mitarbeit. | **Udo Hoffmann | red**



Willi Monn bildete Schüler zu Brandschutzhelfern aus.



Verdient ist verdient. Zum Abschluss gab es Zertifikate für die Schüler.

Fotos: KPS RMF Andernach

Vortrag von Prof. Dr. Kellnhauser am Internationalen Tag der Pflege

Weißenthurm. Im Mai wurde in Deutschland zum 50. Mal der „Internationale Tag der Pflege“ gefeiert. Dieser geht auf den Geburtstag von Florence Nightingale zurück, die als Begründerin der modernen Krankenpflege gilt. Pflegedirektor Werner Stuckmann war es gelungen, Edith Kellnhauser für einen Vortrag an diesem besonderen Tag zu gewinnen. Kellnhauser hat als Krankenschwester in verschiedenen Ländern gearbeitet, war als Professorin für Pflegewissenschaft/Pflege-

management an der Katholischen Hochschule Mainz und hat als Gründungsdekanin die neuen Pflegestudiengänge maßgeblich mit aufgebaut. Sie war Mitglied im Gründungsausschuss der Landespflegekammer und ist derzeit Mitglied der Vertreterversammlung.

Einfluss von Florence Nightingale bis heute

Prof. Kellnhauser zog in ihrem kurzweiligen Beitrag einen Spannungsbogen von Florence

Nightingale zur heutigen Pflegekammer in Rheinland-Pfalz und zeigte dabei auf, dass die Themen aus der Zeit des Krimkrieges zum Teil auch heute noch aktuell sind. Nightingale hatte sich sehr für hygienische Rahmenbedingungen und eine angemessene Verpflegung der verletzten Soldaten eingesetzt. Nach Rückkehr aus dem Krimkrieg hatte sie eine Pflegeausbildung in London umgesetzt, was zur damaligen Zeit auf erhebliche Widerstände stieß. Mit ihren zahlreichen Veröffentlichun-

gen hatte sie nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst weiterhin großen Einfluss auf die weltweite Entwicklung der Pflege. Dabei legte sie wichtige Grundlagen für ein professionelles Berufsverständnis. Kellnhauser zitierte Aussagen von Nightingale zur Schweigepflicht, zum Berufsverständnis der Pflegenden und dem Einspruchsrecht der Pflegenden gegen Entscheidungen, die dem Berufsverständnis und der Berufsordnung widersprechen. Die Bildung von Pflege-

kammern in England und den Vereinigten Staaten ist ebenfalls auf die Werke von Nightingale zurückzuführen. 40 Pflegenden aus der Klinik Nette-Gut folgten den Worten von Kellnhauser. In der anschließenden Diskussion konnten die persönlichen Eindrücke vertieft werden. Mit den Schlussworten dankte Werner Stuckmann den Pflegenden für ihren täglichen Einsatz und die Pflege der ihnen anvertrauten Patienten. | **Werner Stuckmann**

■ RHEIN-MOSEL-AKADEMIE

Führungskolleg: Große Freude bei 15 Absolventen



15 Führungskräfte absolvierten erfolgreich das Führungskolleg.
Foto: Markus Wakulat

Andernach. Die Akademie hat wieder 15 Führungskräfte im Führungskolleg ausgebildet. 14 Teilnehmer kamen aus dem Landeskrankenhaus und seinen Einrichtungen, eine Teilnehmerin wurde vom Katholischen Klinikum Koblenz-Montabaur in die umfangreiche Fortbildung geschickt. In mehreren Blöcken er-

hielten die Stations-, Abteilungsleiter, Ärzte und Verwaltungsmitarbeiter tiefe Einblicke in verschiedene Themenfelder der Führungsarbeit. Bei der feierlichen Zertifikatsübergabe gratulierte Werner Schmitt, stellvertretender Geschäftsführer des LKH. Den Kurs erfolgreich bewältigt haben: Ka-

trin Altmann, Daniel Böhm, Markus Fischer, Debora Flajner, Markus Hees, Karin Hofmann-Weber, Claudia Kohn, Dr. Klaus Macke, Daniel Magin, Kevin Schimbold, Sabine Schlich, Dr. Eva Stein, Carmen Uebel-Schütz, Hendrik Möhwald und Eva Scherf (Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur). | **Markus Wakulat**

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Aktion „Saubere Hände“

Andernach. Im Mai fand im Klinischen Zentrum der Rhein-Mosel-Fachklinik die „Aktion Saubere Hände“ statt. Die Aktion ist Bestandteil einer Kampagne der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit dem Ziel der Verbesserung der Händehygiene, vor allem im Gesundheitswesen, und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Gesundheit. Ziel der Kampagne ist die Steigerung der Compliance zur Hände-

desinfektion, die Optimierung des Arbeitsumfeldes von Krankenhauspersonal hinsichtlich der Verfügbarkeit von Händedesinfektionsmittel sowie die Verbesserung der Patientenversorgung durch Reduktion von Krankenhausinfektionen, insbesondere durch Verhinderung der Übertragung von Infektionserregern. Professionelle Händehygiene ist daher eine der wichtigsten präventiven Maßnahmen zum Schutz von Personal und Patienten. Richtig durchgeführte Händehygiene verringert Kontaminationen mit Erregern bis zu 99,9 Prozent. Horst Kibellus, Michael Steil (Hygienefachkräfte) und Valeska Herrmann (QM) bedanken sich bei den Mitarbeitern aller Berufsgruppen für die rege Teilnahme an der Aktion vor Ort. Fünf Mitarbeiter gewannen einen Büchergutschein. Herzlichen Glückwunsch! | **Valeska Herrmann**



Im Klinischen Zentrum konnte man die eigene Händehygiene testen.

Finden Sie die Lösung!

Testen Sie Ihr Wissen. Das Lösungswort haben Sie bereits in einem Artikel dieser Ausgabe gelesen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 8!

Teil der Spindel

wütender Anger

schleim

Stadt im Sauerland

Stamm in Ghana

Hauptstadt von Algerien

frei, locker

Eintrag am Persischen Golf

Kurzschreibform (Kw.)

englische Schulstadt

italienisches Ferienziel

ital. Rechtsgelehrter 1122

nächtliches Gespenst

testen

elektr. Informationseinheiten

Verteidiger beim Judo

Schul-schnür-band

ausgezeichnet (ugs.)

auf dem Weg

Ausbreitungspunkt

Rechtsstreit-schlichter

Körperglied

Buch der Bibel

russischer Zarenname

7

1

2

4

6

5

3

8

Putzsch

straucheln

Hauptstadt von Japan

griechischer Buchstabe

artikulieren

ein Banknote (ugs.)

sprinten

griech. Name der Aurora

Turngerät

deutsche Vorsilbe

Sturische Tafel im MA

Fahrrad-antrieb

griechischer Buchstabe

hohes (B. Gericht) (Abb.)

Landespflegekammer

Landespflegekammer

Landespflegekammer

Landespflegekammer

Landespflegekammer

Landespflegekammer

Landespflegekammer

Landespflegekammer

1

2

3

4

5

6

7

8

